

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 145 (1994)
Heft: 1

Rubrik: Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochschulnachrichten

Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (NADEL) an der ETH Zürich: Weiterbildungskurse 1994

Während des Sommersemesters 1994 bietet das Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (NADEL) an der ETH in Zürich Weiterbildungskurse an, die sowohl Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Nachdiplomstudiums als auch Fachkräften aus der Entwicklungszusammenarbeit und verwandten Bereichen offenstehen. Das Programm ist auf drei thematische Schwerpunkte ausgerichtet.

In den *programm- und projektorientierten Kursen* werden Planung, Durchführung, Monitoring und Evaluation von Entwicklungsvorhaben behandelt, ergänzt durch einen Kurs über den Umgang mit lokalen Wissenssystemen in der Entwicklungszusammenarbeit.

Mit den *politik-orientierten Kursen* widmet sich das NADEL Methoden und Fragen der Beurteilung von Strukturanpassungsmassnahmen, befasst sich mit der Rolle von Nicht-Regierungsorganisationen in der humanitären Hilfe und setzt sich mit dem Spannungsfeld zwischen entwicklungspolitischen Zielen und innenpolitischen Herausforderungen auseinander.

Die *fachvertiefenden Kurse* dieses Semesters konzentrieren sich auf die Bedeutung von Wald und Baum in der ländlichen Entwicklung und Fragen der Ernährung zwischen Subsistenz und Markt.

Die Kurse vermitteln nicht nur theoretische und methodische Grundlagen in den entsprechenden Themenbereichen, sondern befassen sich auch mit praktischen Beispielen aus der Entwicklungszusammenarbeit. Die Teilnehmerzahl ist auf rund 20 Personen pro Kurs beschränkt. Interessentinnen und Interessenten erhalten weitere Auskünfte und Anmeldeunterlagen beim NADEL-Sekretariat, ETH-Zentrum, 8092 Zürich.

Akademische Ehrungen

Prof. Dr. Albert Hauser, Professor für Geschichte und Soziologie der Land- und Forstwirtschaft der ETH Zürich im Ruhestand, wurde in Strassburg von der Johann v.

Goethe-Stiftung der Oberrheinische Kulturpreis verliehen.

Schweiz

Zukünftige Forschungsschwerpunkte des Eidgenössischen Instituts für Schnee- und Lawinenforschung (SLF)

Das Eidgenössische Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch-Davos, dem seit gut einem Jahr Dr. W. Ammann vorsteht, hat am 16. November 1993 nicht nur über die vereinheitlichte Europäische Lawinengefahrenskala orientiert, sondern auch über die Reduktion von bisher zwölf auf sechs Forschungsschwerpunkte. Die Forschungsarbeiten konzentrieren sich auf den Aufbau und die zeitliche Veränderung der Schneedecke, die Lawinenauslösung und die Rolle der Skifahrer, die Schneemassen beispielsweise in Staublawinen, ihre Kräfte in der Lawinenbahn und die Fragen des permanenten Schutzes durch Lawinenverbauungen. Als Schlüsselprojekt gilt die Erforschung neuer Lawinenwarnsysteme, die mit Hilfe automatischer Wetterstationen Hinweise auf Lawinengefahren ermöglichen und damit die Entscheidungen der Sicherungsdienste erleichtern sollen.

Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission

Die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) ist ein beratendes ausserparlamentarisches Organ des Eidg. Departements des Innern für Natur- und Heimatschutzfragen. Sie besteht aus Fachleuten des Umweltschutzes, der Raumplanung und des Heimatschutzes und zählt 15 Mitglieder. Seit Anfang 1993 wird sie von Frau Dr. Kathy Riklin aus Zürich geleitet.

Die ENHK setzt sich laufend mit der wissenschaftlichen, politischen und rechtlichen Entwicklung auf dem Gebiet des Natur- und Heimatschutzes auseinander. Sie prüft zudem bei allem, was der Bund baut, subventioniert oder bewilligt (sogenannte Bundesaufgaben), ob das Landschafts- und Ortsbild, die geschichtlichen Stätten sowie die Natur- und Kunstdenkmäler des Landes geschont werden.

Sie beteiligt sich an den Vernehmlassungen zu den Natur- und Heimatschutzinventaren des Bundes und äussert sich zur Aufnahme und Einstufung von Objekten. Damit ist die ENHK der Departementsvorsteherin bei der Gestaltung ihrer Natur- und Heimatschutzpolitik eine fachliche Stütze.

Sekretariat/secrétariat:

Babey Anne, Géographe, aménagiste NDS/ETH, Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), 3003 Bern.

Ausland

Deutschland

Interforst 94

In München findet vom 5. bis 10. Juli 1994 die 7. Internationale Messe für Forst- und Rundholztechnik statt. Neben einem umfassenden Angebot an Geräten, Maschinen und neuen rationellen Verfahren sind wissenschaftliche Fachveranstaltungen und Sonderschauen vorgesehen.

Auskunft:

Münchener Messe- und Ausstellungsgesellschaft, Messegelände, D-80325 München, Tel. (089) 5107-229, Fax (089) 5107-174.

Frankreich

Umweltbelastung und Eichen – ökologische und physiologische Aspekte

In Nancy findet vom 29. August bis 1. September 1994 ein internationales Symposium zu diesem Thema statt. Anmeldung und Auskunft: E. Dreyer oder J. Bohin, INRA-Nancy, F-54280 Champenoux, Tel. (33) 83 39 40 41, Fax (33) 83 39 40 69. Internet: Quercus @ nancy.inra.fr.

Indonesien

Kakao-Produktion und Regenwald

Vom 19. bis 22. Oktober 1993 fand in Bali (Indonesien) die «International Conference on Cocoa Economy» statt, die von der ASKINDO, der indonesischen Kakao-Vereinigung, und vom CIRAD, dem französischen Zentrum für internationale Zusammenarbeit in der landwirtschaftlichen Forschung, organisiert

worden war. Rund 350 Produzenten, Agronomen und Forscher sowie Händler und Exponenten der verarbeitenden Industrie trafen sich unter dem Leitmotiv «After four centuries of cocoa, what is the future?»

In einem der sechs thematischen Blöcke wurde der Kakao-Zyklus (Cocoa Cycles) behandelt und die Verlagerung des Kakao-Anbaues innerhalb der Produzentenländer, von einem Land in ein anderes und von Kontinent zu Kontinent diskutiert. Seit der Jahrhundertwende hat sich die Kakao-Produktion von Lateinamerika (Equador, Brasilien) nach Westafrika (Ghana, Côte d'Ivoire) verlagert. Neuerdings bildet sich ein neuer Produktionsschwerpunkt in Asien (Malaysia, Indonesien). Warum diese Verlagerung? Kakao ist eine Kultur, die praktisch immer auf Parzellen von frisch gerodetem Regenwald angebaut wird. Während rund 30 bis 40 Jahren zehrt sie das «Kapital» des Waldes auf, anschliessend werden neue Parzellen gerodet. Alte Pflanzungen werden nur selten erneuert; es bestehen zu viele agronomische und wirtschaftliche Probleme. Dagegen lassen Bauern etwa in Westafrika die alten Pflanzungen einige Jahrzehnte ruhen, bis sich wieder eine waldähnliche Vegetation eingestellt und sich das «Waldkapital» gleichsam erneuert hat. Darauf kann wiederum gerodet und Kakao neu angepflanzt werden.

Andere Arbeitsgruppen befassten sich mit genetischen, ökonomischen und arbeitsmarktpolitischen Fragen des Kakao-Anbaus, mit Qualität und Vermarktung, mit der Verarbeitung und den Konsumgewohnheiten, mit dem Preisbildungsprozess und den Strategien der Produzentenländer.

Als wesentliches Ergebnis lässt sich festhalten, dass zwar in den letzten Jahrzehnten grosse Fortschritte in Züchtung und Anbau erzielt wurden, dass jedoch nur ganz wenige Forschungsergebnisse umgesetzt wurden. Kakao wird im wesentlichen immer noch wie vor 400 Jahren produziert. Der Bedarf nach Forschungsergebnissen, welche zu Ertragssteigerungen und einer Intensivierung der Produktion führen würden, scheint gering zu sein. Dagegen besteht ein Bedarf nach einer nachhaltigen Kakao-Produktion, das heisst nach einer Anbauweise, die nicht dauernd auf neuen Regenwald angewiesen ist und die dem Pflanzler langfristig eine Existenz bietet. Zu diesen Fragen hat aber die Forschung nur wenige Ergebnisse anzubieten, und es bleibt noch viel Grundlagenarbeit zu leisten.

Dr. Felix Herzog, Basel